Frauen – Widerstand – Kunst
in der Region Marken am Fuße des Apennin

Bildungsreise für Kleingruppen ab sechs bis sieben Personen
mit Historikerin Nadja Bennewitz M.A.,
zu Gast in der Locanda dell'Istrice, Camerino

Unbekannte Kunstschätze entdecken, widerständige Erinnerungslandschaften erkunden, faszinierende Ausblicke genießen, sich abends mit landestypischen Spezialitäten verwöhnen lassen, einen ganz individuellen Urlaub erleben – bei einer Bildungsreise in die Marken mit Deinen Freundinnen und Freunden hast Du dazu die Gelegenheit!

Uraltes Kulturland

Von alten Hochkulturen besiedelt, lange bevor die Römer hier ansässig wurden, geriet die Region im Verlauf des Mittelalters unter den Einfluss der Kirche. Archaisch anmutende romanische Basiliken, abgelegen und oft errichtet auf den Grundmauern heidnischer Tempel, legen von dieser Phase beredtes Zeugnis ab.
Die Kehrseite von Prachtentfaltung und kirchlichem Reichtum war das karge Dasein der Landbevölkerung und schließlich die Ausbeutung der Arbeiterschaft im Zuge der Industrialisierung. In der Papierstadt Fabriano, der Wiege der europäischen Papierproduktion, entstand durch das große Selbstbewusstsein der Arbeiterschaft schon früh ein politisches Bewusstsein und die Einsicht in eine gewerkschaftliche Organisierung.

Fruchtbare Landschaft im Herzen Italiens

Die Marken – das ist ein zauberhafter Landesteil in Mittelitalien, vom Tourismus weitgehend unberührt. Von manchen wird die Region augenzwinkernd die „Toskana für Arme" genannt – denn obwohl kunst- und kulturgeschichtlich höchst bedeutsam, zeichnen sich die Marken glücklicherweise durch vollkommen unprätentiöse und bodenständige Menschen aus.

Sanfte Hügelwellen mit Getreidefeldern, Olivenhainen, Obstbäumen und Weinreben durchziehen die Landschaft an den Ausläufern des Apennins. Apropos Weinanbau: Hier werden noch traditionelle Rebsorten angebaut, so der fruchtige Verdicchio aus Matelica, ein unter KennerInnen geschätzter kraftvoller Weißwein.

Widerständige Geschichten

Im Zweiten Weltkrieg wurden die Marken durch die „Gotenlinie" zwischen Pesaro und Carrara zum Kriegsschauplatz. Die Nationalsozialisten verübten zahlreiche Massaker an der Zivilbevölkerung, doch entwickelte sich gleich nach dem 8. September 1943 der Widerstand gegen Faschismus und deutsche Besatzung. Es gelang in Albacina die Befreiung vieler hundert junger Männer, die bereits im Zug zur Zwangsarbeit nach Deutschland unterwegs waren – bewaffneter und ziviler Widerstand, die gleichermaßen Menschenleben vor der Nazibarbarei retteten. Der als heroisch und als männlich verstandene Kampf mit der Waffe konnte nur in Zusammenarbeit mit den Frauen funktionieren, die die Versorgung der Partisanen organisierten, Lebensmittelkarten fälschten, ihnen Informationen übermittelten und Waffen transportierten.
Weil die strategische Hafenstadt Ancona oft Ziel alliierter Luftangriffe wurde, verlegten die deutschen Besatzer ihren Schwerpunkt auf die Provinzhauptstadt Macerata. Obwohl es kaum möglich war, im kleinen Stadtzentrum offene Aktionen gegen die Deutschen durchzuführen, gelang es doch durch Spionage, konspirative Zeitschriften und Sabotageakte die Macht der Nationalsozialisten zu unterlaufen.

Erinnerungskultur

Es sind vielleicht unspektakuläre, doch widerständige Gedenkorte, die von den Erfolgen und Opfern des Partisanenkampfes gegen die Nazifaschisten in dieser Region berichten: Mal ist es ein „laizistisches Heiligtum" auf dem Friedhof, in dem der Erschießung von Partisanen gedacht wird, mal eine einsame Hütte auf dem Feld, in der ganze Familien von den Nazis ermordet wurden, mal eine Gedenktafel für den Ortspriester, der sich entgegen der offiziellen Haltung seiner profaschistischen katholischen Kirche dem Widerstand angeschlossen hatte. Diese regionalen Formen der Erinnerungskultur gilt es zu entdecken und zu diskutieren.

Langsamer Tourismus und reizvolle Landschaften – es erwartet Euch viel Kunst, viel Ruhe und viele Einsichten in den italienischen Alltag sowie spannende Geschichte(n).

Frauen des 20. Jahrhunderts

Kirchliche Borniertheit und die Rückständigkeit der bäuerlichen Gesellschaft verhinderten lange eine weibliche Emanzipation. Und doch finden sich vielleicht gerade deshalb hier Protagonistinnen, die Geschichte schrieben, wie Maria Montessori (1870-1952), wie Sibilla Aleramo (1876-1960), den westdeutschen Feministinnen bekannt durch ihren Klassiker „Una Donna“, oder wie Joyce Lussu (1912-1998), Partisanin, Feministin und linke Schriftstellerin der Nachkriegszeit.

Kunstgespräche und Avantgarde in der Nachkriegszeit

Jenseits des touristischen mainstream beschäftigt sich ein feines Museum in der Nähe der Adriaküste exklusiv mit Künstlerinnen: Nori de’ Nobili (1902-1968) entrann dem bürgerlichen Leben durch Wahnsinn und fristete ihr Dasein während der faschistischen Diktatur und darüber hinaus in einer psychiatrischen Klinik. Verborgen hinter Mauern fand sie hier ihre eigene, sperrige Ausdrucksform – stark, farbig, realistisch. Kunstkritiker äußern, in ihren Gemälden zelebriere sie Panik, um ihre und gleichermaßen unsere Ängste zu vertreiben.

Auch in Macerata findet sich eine künstlerische Avantgarde, die man „in der Provinz“ nicht vermuten mag: Im Palazzo Buonaccorsi werden Werke des Futuristen Enrico Prampolini (1894-1956) gezeigt, dessen geistiges Vermächtnis durch die Initiative der Galeristin Fiamma Vigo im sog. „zweiten Futurismus“ ein künstlerisches Aufatmen in der Nachkriegszeit ermöglichte.

Das "Gasthaus zum Stachelschwein"

Untergebracht sind die TeilnehmerInnen in der „**Locanda dell’Istrice**“, dem „Gasthaus zum Stachelschwein“. Es ist ein liebevoll restauriertes altes Steinhaus, einst das Gebäude des Kastellans, der die mächtige Burg Rocca d’Ajello oberhalb des Hauses zu verwalten hatte. Alle Appartements haben jeweils eine kleine, eigene Terrasse mit fantastischen Panoramablicken in die umgebende Landschaft.

Die Locanda liegt auf einem Hügel gegenüber der kleinen „Hauptstadt der Renaissance“ Camerino, einst bedeutendes Herzogtum und noch heute Universitätsstädtchen mit Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert.

www.locandadellistrice.it

Kulturgeschichte schmackhaft gemacht

Wir wollen, dass Euch Eure Bildungsreise schmeckt!

Nach einem ereignisreichen Tag zwischen Kunst und Natur erwartet Euch abends in der Locanda in familiärer Atmosphäre ein mehrgängiges, landestypisches Menü. Der hier gebürtige Küchenchef verwendet vorrangig Produkte, Kräuter und Zutaten aus dem Gebiet um Macerata, der Provinzhauptstadt. Diego verfeinert heimische Gerichte mit seinen eigenen Kreationen, die sich an der lokalen Tradition orientieren.

Leistungen

6 x Übernachtungen mit Frühstück und mehrgängigem Abendmenü in der Locanda, tägliche Busfahrten (Kleinbus mit Fahrer) zu den Ausflugszielen sowie sämtliche Eintritte mit inhaltlichen Führungen und Übersetzungen von Gesprächen.

Preis:

790 €/Person Doppelzimmer

890 €/Person Einzelzimmer

Zur Person der Reiseleitung, Nadja Bennewitz, Historikerin M.A.

Aufgewachsen in Italien (Mailand), abgeschlossenes Magisterstudium der Neueren und Mittleren Geschichte und Italoromanischen Philologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Seit 1996 Tätigkeit als selbständige Historikerin mit den Arbeitsschwerpunkten auf historischer Frauen- und Geschlechterforschung.

2004/05 Forschungsjahr in Venedig, seitdem Bildungsseminare in Venedig, der Region Marken und in Rom zur italienischen Geschichte. Mitarbeiterin von www.resistenza.de

Seit 2007 wissenschaftliche Angestellte am Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Zuletzt veröffentlicht: „Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. Neue Beiträge zu Theorie und Praxis“ (2016). **www.Bennewitz-Frauengeschichte.de**